

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 2 (1920)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fortschrittspolitik und Fraueninteressen

Erscheint jeden Samstag.

Verlagsadresse: Frau Elisabeth Hömmer, Strasse 42, Basel. Abonnement: 2 Fr. 50, halbjährlich 7 Fr. 20. Bei der Post kostet 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Redaktion: Frau Elisabeth Hömmer, Strasse 42, Basel. Abonnement: 2 Fr. 50, halbjährlich 7 Fr. 20. Bei der Post kostet 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Druckerei: Frau Elisabeth Hömmer, Strasse 42, Basel. Abonnement: 2 Fr. 50, halbjährlich 7 Fr. 20. Bei der Post kostet 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Auslichter der Frauenstimmrechtsinitiative in Zürich.

Von Frau Dr. Kramer-Waldenrot, Zürich.

Ich hatte mir vorgenommen, hier einen Auslichter über die ungeschickten Auslichter unserer Frauenstimmrechtsinitiative zu schreiben, die wie die Wasser Vorlage ja auch am 8. Februar zur Abstimmung kommen soll.

Ich gehe, das ich vor einigen Monaten noch ziemlich hoffnungsvoll war.

Der alte Rudolph Bürkli, ein vorwärtsstrebender Mann zu sein, lag mir noch immer im Sinn, trotz der schmerzlichen Anzeichen von Neugier, die wie seit ein paar Jahren im nachdenklichen Maß bei uns wahrzunehmen sind.

Aber ich dachte, das sind die Oberen: die Behörden, das Volk selbst ist jung, ist groß und fortschrittlich geklärt.

Es dringt nicht bloß von dem Büchlein nach einer neuen Weltanschauung, sondern wird bei der ersten Gelegenheit, wo es die Probe darauf abzuliegen hat, den Schritt in die Tat umsetzen. Und wir wurden in dieser Hoffnung befährt selbst bei solchen, denen wir im Grunde nicht viel neuen Fortschritt zutrauen, z. B. den Freisinnigen.

Ich hörte Prof. Franchiger in der Zürcher Frauenzentrale, in der „Spindel“. Ja, was war das für eine leuchtende Schönheit von Freisinn!

Wir erriethen, man habe das Frauenstimmrecht sogar in das Parteiprogramm aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen! Und das hätte auch Herr Baumman aufgenommen!

Jahren noch immer glauben, für die Weichen und Klängen das süße Säbeln ihrer Jugend zu haben, so glauben auch sie immer noch ihren jungen Fortschritt in sich, während ihre Freiheits- und Fortschrittsgewinnung längst in die Welt haben. Doch, was hilft es? Die Weichen der freisinnigen Partei werden selbstverständlich die Bauernpartei und auch die christlich-sozialistische Partei, also die katholische Partei, die ja immer noch eine Elite hinter den anderen Parteien zurückläßt, wenn ein Frauenstimmrecht erringt werden soll, die Verwerfung beibringen.

Bei den Demokraten werden die Führer für die Frauen sein. Aber das wird nicht viel helfen, denn die Demokraten auf dem Lande werden ihnen kaum folgen. Unter kirchlichem Volk auf dem Lande ist ein eigenes Volk. Abgesehen vom Bezirk Gorgen, der meistens mit Zürich und Winterthur allein noch die fortschrittlichen Geleise durchbringt, sei es, weil der rege Wahnerwerb; oder eine intelligentere, regsamere Bevölkerung dies zu Wege bringen, ist unter „Land“ ein Reinige-Land und das hat immer die Geleise, die einen Fortschritt bedeuten, verloren. So hat es, um ein anderes Beispiel zu bringen, einmala sogar das Volk der Volkstümlichkeit, noch vor Scherzbeobachtung, was nicht zu reden. Und es wurde das große Kulturgüter nur durch Zürich, das ca. 19000 Ja gegen 2000 Nein auftrug, Winterthur und Gorgen durchgebracht, — nur Allstetten hatte ein unempfindliches Mehr von 200 Stimmen — und das gesamte übrige Land demnach fast ein Volkstümlichkeit! Und heute ist dies Land, was sich bei der Staatsprojektorierung gezeigt hat, durchaus nicht besser geworden. Man kann also denken, wie hinterhersehend es sich erst bei einem Frauenstimmrecht zeigen wird.

Wie ein Führer der Grünländer, Dr. Kraft, städtischer Schulrat, ausführte, der selbst für das Frauenstimmrecht ist, werden unter den Grünländern — die Hälfte dafür, die andere Hälfte dagegen stimmen. Denn in dieser Partei herrscht sehr viel Kleinräumigkeit. Und dann wird jetzt von manchem ihrer Führer ein künstlicher Widerstand gegen alles geschätzt, was von der sozialistischen Partei ausgeht.

Machen die Sozialisten. Die sozialdemokratische Partei wird selbstverständlich die Parole für die Annahme der Frauenstimmrechtsinitiative ausgeben. Leider gibt es auch hier Parteigehörige, die durchaus nicht ohne Genossen auch gegen Frauen sind. Noch betrachten auch viele Sozialisten die Frau als Weib, der ihnen arbeiten, verdienen helfen und lochen muß, aber nicht als einen freien Menschen. Auch ihre Frauen sollen sich nicht in Parteienversammlungen begeben oder etwas für ihr geistiges und individuelles Leben tun dürfen. Sie soll ihnen untergeordnet und nicht gleichberechtigt sein. Gegen diese altertümliche Weibstheorie des Mannes an der Frau, die als überheblichste des Mannes über die Frau, dieses selbstmächtige Vorkommen gegenüber der Frau muß man allen Orten und so geschickten Versammlungen dafür abhalten lassen, daß zu hoffen ist, eine Mehrheit von den Sozialdemokraten werde trotz allem für die Frauenstimmrechtsinitiative stimmen.

Es wäre nun aber verfehlt zu glauben, daß nicht auch eine Anzahl, namentlich gebildeter Männer, die entweder keiner Partei angehören oder aus anderen Parteien, besonders auch den Freisinnigen, für das Frauenstimmrecht stimmen wird. Männer, die historisch geklärt sind. Die ich ja sagen müssen, eine Erscheinung wie das

Frauenstimmrecht trete nicht mit einem Mal so allgemein auf, wenn die Sache nicht zu einer Natur-, einer geschichtlichen Kulturunvermeidlichkeit geworden wäre. Und was es abtragt, sich dagegen zu stemmen, wenn nicht nur die Republikantländer, sondern auch Amerika und England es einführen oder schon eingeführt haben, und es Länder einführen, die nur aus der Notwendigkeit auf einer Kulturstufe mit dem Kontinent Schritt halten, wie Holland und Dänemark. Hochzufrieden: Länder also, wo die Volkstheorie der Kriegsländer keine Rolle spielte, die aber eben infolge ihrer hohen Kulturentwicklung sich dem Geist der Zeit gien, und was Dänemark das volle Frauenstimmrecht schon vor ein paar Jahren ohne großes Geräusch einführte.

Über Männer auch, denen die Korruption der Zeit bis zum Hals an den Hals gekommen ist. Die Korruption mit ihrem Imperialismus, ihrem Schieber- und Wucherer, ihrem Kapitalismus, ihrem übermäßigen Anstacheln der Kinderwärtigen, der geschlechtlich, alkoholisches oder sonst amoralisch Anstachelten, ihrem Blut- und Verleumdungsaußbruch, ihrem Umbringen von Frauen und Kindern durch Bomben, Terpedos und Hungerkriegen; ihres Degeneration der Jugend durch eine nachlässig gehandhabte Erziehung; ihrer Anselmung von Sub, Meib, Bub, überal, die fast nur auf dieser Korruption der reinen Männerzeit, die ewig die gleichen Folgen hervorbrachte und immer wieder die Bilanz in der Jugend verlor, und die von der Reinheit und Gewissenhaftigkeit der Frauen, ihrer größeren Ehrlichkeit für wahre Menschlichkeit, noch einen Ausgang aus dieser ausgearteten Zeit erhoffen. Diese Männer der Gedanken, der Logik, des heissen Wuntes nach Besserung, der glühenden Begierde nach Ausheilung aller dieser Erscheinungen, die werden wir sicherlich sämtlich auf unserer Seite haben.

Denn das ist gewiß, daß wir Frauen, wenn wir das Stimmrecht haben, uns gegen alle diese aufgepeicherte Korruption werden müssen. Wir werden ankämpfen gegen allen Imperialismus, Militarismus, Wucherer, gegen die doppelte Beschäftigung, gegen den Reichtum, gegen die Verdünnung der Wissenschaften, Schwaßmütigen und Hindererischen durch nicht gefundene Menschen und Dummheiten und durch nicht gefundene Menschen und Dummheiten; und wir werden uns gegen die Einseitigkeit der „Neuen Zürcher Zeitung“ richten, den Einfluß auf die Geistesbildung und den Willen in Behörden, um auf die Institutionen einen direkten Einfluß ausüben zu können. Das wird die „Neuorientierung“ sein, die die Frauen mit der Zeit bringen werden. Aber Dr. Weislog, der seine Arbeit von Generationen sein, bis die Institutionen in jeder Generation immer schwächer werden und eine neue Menschheit werden kann, die weder Armut, noch Unterdrückung, noch Prostitution und Geschlechtskrankheiten usw. als unabwehrbare Erscheinungen betrachtet, sondern sie ausmerzt. Ein reinere, weicherer, vorgerückter Menschennacht, als es heute ist, kann nur das Resultat unschätzbare Arbeit von Generationen sein. Und wenn das Frauenstimmrecht diesmal verwerfen wird, so werden wir auch nicht verzagen. Wir werden weiter darum kämpfen und werden es auch erreichen. Wir werden auch später nicht verzagt arbeiten, weil wir die Früchte unserer Arbeit nicht bei Begehren noch sehen können. Mögen sie also unter Stimmrecht noch verwerfen. Weil dem reinen und unerschütterlichen Glauben eines Schiffes weihen wir: „Und sie bewegt sich doch!“ Der Kulturfortschritt und unser Recht kommen doch!

Der Kampf um das Frauenstimmrecht in Basel.

Langsam beginnt sich nun auch in unserer Stadt der Kampf zu entwickeln, der in Zürich schon längst begonnen hat. Eine vorzüglich gezeichnete Broschüre von Dr. Pauline Müller, die in einem von Baselischen Frauen das Stimmrecht liegt überal auf und wird viel geklärt, die Zeitungen bringen Artikel und sontra (meist frei), Gruppen und Parteien beziehen ihre Stellung. Mühsig ablesen erhalten sich, wie anzunehmen war, die Katholische Volkspartei und die Fortschrittliche Bürgerpartei (parson: Bürger- und Gewerbepartei, der „Fortschritt“ mocht laut Parteibeschluß geziehen). Dafür haben sich die Katholische Arbeitervereine aus der Evangelische Arbeiterverein — die in gut bezeichneter Bezeichnung mit allen gegen drei Stimmen — für Unterstützung der Stimmrechtsvorlage entschieden. Dr. Labita Schaffner, der Redner des Abend, gebührt wohl ein guter Anteil an diesem schönen Resultat.

Mit ganz besonderer Spannung erwartete man den Entschluß der Liberalen und der Freisinnigen, die ihre Parteiversammlungen beide auf denselben Abend — Mittwoch, den 28. Januar — angesetzt hatten. Waren doch diese Parteien die einzigen, deren Entscheidung maßgebend sein konnte; da beide in ihren Parteiverfassungen ungeschicklich gleich viel Gegenstände der Sache zählten. Man nahm an, es werde deshalb in beiden Fällen Stimmrecht gegeben das notwendig Ergebnis sein. Die liberale Parteiverammlung hat denn auch in diesem Sinne entschieden und die Freisinnigen Stimmen befolgt.

Eine tiefe Herzensenttäuschung aber brachte uns aus freisinnigen Kreisen kommenden Stimmrechtsfreundlichen Frauen und Töchter der freisinnigen „Partei“. Schon der schmale Besuch der Versammlung gab uns gleich beim Eintreten das bedrückende Gefühl: man nimmt in diesem Kreis unsere Sache nicht recht ernst. Das warat freilich, das einen Freund und Vorkämpfer unserer Sache, Dr. med. Wurmser, übertragen war, seinen dies Gefühl lösen zu lassen, denn es gab in freier Form die historische, wirtschaftliche und logische Begründung der Stimmrechtsforderung und wies die Einwände der Gegner als nicht stichhaltig zurück, da sie sich alle auf einen Grund zurückführen lassen: die Abwertung des menschlichen Lebens; die Macht mit einem neuen Menschen zu leiten. Der Mann wolle sich für die Frau, aber nicht mit der Frau politisch arbeiten, darin, dem Kaiserlichen Weibsel ähnlich, der in einem Brief dem „Neuen Zürich“ erklärt: Was seinem Volke not tue, werde er, der Herr, wohl bei denen bestehen. In einem demokratischen Staat hat aber dieser Standpunkt keine Berechtigung. Der Redner hält das Mißverständnis der Frau im öffentlichen Leben für eine Forderung der Zeit und stellt den Antrag, die Partei möge für Annahme der Verfassungsrevision Stellung nehmen.

Wie heißen die Vereine, die eine Gleicherstellung der Frauen an den Bundesrat eingetragt haben?

Siehe Seite 6 dieser Nummer!

Feuilleton.

Die Mutter.

1) Novelle von Ruth Waldketter.

Den 20. August.

Lucies zehnter Geburtstag! Mit ersten Wünschen und schweren Zweifeln empfaht. Was Gott, das dieses Kind keine Halsstarrigkeit und sein ungelegtes Weisheit abstehe und noch ein Kind der Gnade wider habe ist nicht meine Willst getan mit Zucht und Strafe, um diesen trostigen Willst zu brechen, mit milder Erziehung, um das verschlossene und doch ausgelassene Weizen zu dämpfen? Heute nun will ich nur mit Güte verfahren. Gott gebe, daß mich Lucie nicht auf eine zu harte Probe stelle, dieses Kind, das seiner Mutter fremd ist! Warum kamte ich sie mir nicht gewinnen, ich, die Lehrerin, die Geschickten, die sich auf ihre Aufgabe vorbereitet wie eine kleine Mutter? Ist Lucie wirklich heillos? Oder geht man zweifel zu weit? Manne der Mangel an mir selber liegen? Abends scheint mir der Weg zu meinem Kind von Hinterbänken ganz verneilt. Sie tauchen auf, wenn ich das Wort an Lucie richte, ja, wenn ich ihr nur in die Augen sehe. Ich frage mich, ob manche Mütter dies beugen? Daß sie ihrem Lieblingen in der Welt keinen Zoll weiter außer kommen, während sie meinen, ein Wort, ein Bild müsse es ihnen bereichern? Bedeutet das nicht ein unmäßiges und miktantes Lebenswert? O Gott, das werde von mir ab! Wenn ich eine Schuld auf mich geladen habe, so will ich mich demütigen. Ich will heute eine neue Hoffnung antäupfen, das Gottes Weisheit allein, nicht die meine, mir dieses Kind wieder schenke!

Während die Witfrau Hermine Weber diese Worte in ihr Tagebuch schrieb, stand ihr Töchterchen mitten in et-

ner Gruppe von fröhlichen, lärmenden Mädchen im Hofe des Schulhauses.

„Ihr habt es alle nicht ertragen“, rief jetzt Lucie, die anderen übernehmend, „es gibt etwas bei Felices“. „Eine Nahtorte!“ — „Apostelchen!“ — „Scholabeneck!“ riefen die Mädchen durcheinander.

Aber Lucie lachte: „Ich sag's nicht, ich sag's nicht!“ und als die Fremdbinden sie drängten, ließ sie so schnell davon, immer im Hinblick vorausweisend, daß sie die anderen nicht erschrecken konnten, bis die Glocke zum Beginn des Unterrichtes rief.

Gleich stürmte Lucie ins Schulzimmer. Ihre dunklen Augen strahlten, die straffen Wangen schimmerten braunrot, und das dicke Haar, das sonst der Gamm klamm nach hinten zog, umauo! löste sich in Ringeln das rundliche Kindsgesicht. Ihre Kleider hatten ihr beim Laufen beschmutzt, und als die Lehrerin eintrat, betrachtete sie hoffschüchtern das unordentliche Oberbekleidungsstück. „Lucie“, sagte sie laut, „ich habe mich heute früh so geübt, als ich dich ganz geburtsmäßig angezogen hereinkommen sah. Aber nun auf dich einmal an!“

Deshalb sah Lucie zu der fremdbinden Frau auf und zog mit ihren ungebildigen Rinderbinden ihre Kleidung zurecht. Sie war an diesem Tage eine noch untrübiger Schönerin als sonst. Es schien, als könne sie das Ende der Stunde nicht erwarten, und kaum hatte die Lehrerin das Schulzimmer verlassen, so rief sie auf ihre Art und manier über die Klasse hin: „Allo ihr kommt alle, alle angeber! Und pumt drei lei über da. Dann gehen wir gleich in den Garten, da können wir von allen Beeren essen, von den Stachelbeeren und von den Johannisbeeren, und wir dürfen Wäber spielen im ganzen Garten.“ — „Ihr, Lucie Schöff und Alice Schmund, ihr kommt aber auch, sonst läßt man euch holen,“ rief sie jetzt blauen

Mädchen in ärmlichen Kleidern zu, den Parias der Klasse, die schlechte Zeugnisse und spumige Schützen hatten, und neben denen niemand sitzen mochte. Die zwei verarmten Mädchen schloßen sich vertegen der Tür zu. „Meine Mutter hat es gesagt!“ rief Lucie ihnen nach.

In erwartungsvoller Erregung ging sie nach Hause. Dieser Tag bedeutete für sie etwas ganz Besonderes. Seit sie zur Schule ging, hatte sie sich gewöhnt, wie die anderen es taten oder sie hatte es es dazu bringen können. Denn die Erlaubnis hing stets von irgendeiner schwierigen Bedingung ab, die Lucie nicht erfüllen konnte. Einmal handelte es sich darum, die beste Betragensnote nach Hause zu bringen, dann wieder keine Tintenflecken an seine Schürze zu lassen, rechtzeitig und mit gewaschenen Händen beim Essen zu erscheinen, bei Tisch nichts umzuwerfen und zu geröhren, keine Hefte und Bücher für die Schürze zu verlegen und die häuslichen Verbindungen pünktlich zu erfüllen, das Tischdecken, das Häutensücken, das Staubwischen im eigenen Zimmerchen. Am wichtigsten aber war es, die Extraröhmannigkeit zu vermeiden, im Garten nicht zu verweilen, den Brunnenrucht nicht zu verforten, keine Räder in die Kleider zu reiben, in Lucas Zimmer nichts umzuwerfen oder zu beschmutzen. Durch die Menge dieser drohenden Möglichkeiten war Lucie noch nie ungepöndert bis zu der Erfüllung ihres Wuntes gelangt.

Zu Hause aber gab es hohe Zeiten, wenn Lucie sich und ihre Mama wieder einmal enttäuscht hatte. Dann bekam sie die viel Schlimmere über ihr ungezogenes Weizen zu hören, und die ging manchmal in Trop oder Verzagtheit unter den ärmlichen Wänden ihrer Mutter einher. Sie glaubte selbst halb und halb daran, was sie ein schlechtes Kind sei, schlechter als die anderen. Sie weinte manchmal des Nachts, weil die Ereignisse immer anders, un-

glücklich herauskamen, als sie es wollte und meinte. Es kam ihr so vor, als wäre das ein Weizen im Spiel, gegen das sie sich nicht wehren konnte. Oft schien es ihr, sie könne nicht für ihre Untaten und habe nichts Leckes gemocht. Dann nahm ihr Weizten den trostigen Ausdruck an, über den die Mutter so böse wurde, daß sie sie auf die Wange schlug. Und ihre Kinderfrau, die alte Elisabeth, sagte dann wohl: „Dir bleibt das Trostgechloch noch einmal stehen.“

In der Schule galt Lucie als die Anführerin der Klasse, denn sie wußte alle Spiele am besten, sie konnte am schnellsten laufen und am höchsten klettern, sie war fröhlich und lebhaften Geistes und beschuldigte die Liebergelegenheit des hübschen und wohlhabenden Mädchens. Und es mehr je zu Hause getadelt wurde, je mehr wuchs ihr Weizten in der Klasse. Sie hatte sich gut bitten gekümmert, daß sie von den Kameradinnen, die sie in der Schule zu Spielen und Streichen anführte, so bald wie jene Kameradinnen, die ihr Elternhaus den anderen nicht zeigen durften.

Nun aber, an ihrem zehnten Geburtstag, war ihr unvorstellbar, ohne Befragung über ihr Wuntes erfüllt worden. Drei Tage vorher hatte ihr die Mutter in kurzen Worten mitgeteilt, daß sie am folgenden Morgen ihre Kameradinnen zu ihrem Geburtstagsfest einladen könne, alle die ganze Klasse. In diesen Tagen war Lucie ein glückliches Kind gewesen. Dieses wortwörtlich freie und warme Gefühl war ihr neu, wenigstens in ihrem Leben zu Hause. Und ihre Erregung, die sich zwar nur in der Schule laut äußerte, war so groß, daß die alte Elisabeth, die das strenge Temperament des Kindes kannte, warnend den Finger hob und sagte:

„Nah am Rache kommt e Wägle.“

die Kinder- und Spielzeugherstellung waren gut befürdt; die Weihnachtstage im Hause Gartenoffnen verjüngeln, zwischen 70-80 Frauen der Woche. Inzwischen der Woche dürfen letztere ihre kleinen Kinder mitbringen, die in einem Nebenbau überdeckt werden.

Die Werke zu billigen Preisen von Ost, Stoffen, Wolle und Wäsche an unbedeutende, empfindliche Frauen haben großen Zutritt und sollen weitergeführt werden. Die Zürcher Frauensentrale vermittelt auch unbedeutende Konsepte und Spezialitäten an solche, die auf bestimmte Gebiete verzichten müssen, und möchte wünschen, daß diese Vermittlung noch mehr bekannt und benutzt würde.

Die Schularbeit, sowie die Wohnungsarbeit sind Gebiete von großem Interesse, die von Vorstands der Zürcher Frauensentrale nicht außer acht gelassen werden. Sie greifen so tief in unsere sozialen Verhältnisse ein, daß für politische Bestrebungen die Zusammenarbeit mit noch weiteren Kreisen notwendig sein würde.

In Zusammenfassung der verschiedenen Zweige der weiblichen Jugendbewegung wurde eine Zentralfeststellung geschaffen mit einer besonderen Sekretärin.

Die Sammlung der Frauensentrale für die Auslandsreise hatte ein recht hübsches Resultat. Zahlreiche Dankbesuche betrafen die lebhafteste Freude, die vielen Begrüßungen durch die Spenden zuteil wurde.

Frl. Weiler, Führerin einer Pfadfindereingangsgruppe, gab ein Bild ihrer Arbeit, Vortrags-, Frage-, Sitzendeckende werden veranstaltet, neben viel praktischer Arbeit.

Frau Dr. Meiler legte dann eine Anrede vor, die die Frauen zu mehrerem Zusammenkommen über das Frauen-entstimmrecht ihres eigenen Glückes aufzufinden für die Frauenschaft in Europa nicht eine Jüdel bleiben (nicht der Seligen, sondern der Unmöglichen). Gerade unter Land, das als erstes den Mut hatte, sein Schicksal in die Hand des einfachen Mannes zu legen, sollte jetzt nicht zaudern zurückzudenken, sondern die Vertreter aus der Schweizerfrau (nicht aus dem Wortlaut der Verfassung) zu befehlen; haben wir doch in Regula Minore und Marie Salander die begabtesten Vorbilder: eine Mutter, eine Gattin, die mindestens ebenso gut wirtschaftlich und politisch denken wie ihr Sohn und ihr Mann.

Am Schluß wurde noch angesagt drei literarische Abende mit Schweizer Dichterinnen; ein Referat über das in Beziehung stehende Wirtschaftsleben; ein Kurs für Berufsberatung.

Die Vorlesung über die Verformung mit dem Namen Aufwecker, es möchten sich noch viele Frauen bewußt finden, an den Abenden der verschiedenen Frauen-vereine teilzunehmen. Dort soll in ernstem und bestem Verleihen ein Weg gesucht werden zu gegenseitiger Befreiung unter Frauen jedes Alters und Standes, um nach Möglichkeit die trennenden Unterschiede zu überbrücken.

Internationale Frauenliga, Gruppe Zürich. Am 29. Januar d. J. fand im Hause zur Spinelli die erste hiesige Mitgliederversammlung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit: Gruppe Zürich, statt. Frl. Dr. Müller referierte über die Internat. Konferenz für Erziehungsfragen, welche vom 30. Aug. bis 1. Sept. letzten Jahres in Genf tagte. Sie führte aus, daß die Konferenz, obwohl sie nur eine improprietäre war, doch sehr viel Anregung bot, da Präzedenzen aus den verschiedensten Ländern sich zusammenfanden. Die beiden Hauptpunkte, über die verhandelt wurde, waren: Erziehung zur Persönlichkeit und internationale Verbrüderung und dadurch Bewältigung weiterer Kräfte.

Die Verbrüderung sprach sich anschließend noch weiter über politische Ereignisse und auch über lokale Angelegenheiten und über die Möglichkeit der Massenbewegung vernehmen werden.

Die Weiblichkeit brachte dann ein Schreiben zur Kenntnis, in dem das Bureau der Liga die Sektionen auffordert, ihr Möglichstes für die Verbrüderung der Tausende von Gefangenen zu tun, die heute noch fern von den Ihren im Elend schmachten.

Frauenentstimmrecht und Christentum stiftete das Thema für einen Vespertagsabend der St. Peter-Gemeinde in Zürich. Die Stellungnahme des dem Abend leitenden Herrn Pfarrrer Koller zum Frauenentstimmrecht dürfte wohl interessieren. Hat doch das Evangelium durch Paulus der Frau ein Niedergericht angedeihen, die bis ins Mittelalter reicht und immer tiefer führte. Eine spanische Kirche behaupten: daß das Weib als Weib zu nehmen, oder als Herrscher zu sehen ist. Es führt dann aber noch eine zweite Linie vom Christentum bis zu uns. Christus selbst kam nie zur religiös-liturgischen Gleichberechtigung der Geschlechter. Die katholische Kirche schuf dann im Monumentum eine Uebertragung der Frau und ein neues Frauenideal, das die Jüge

gläubigen die nun nicht, daß dieser unser sozialer Sinn, die Naturgabe für unsern Mutterberuf ein weites Feld für die Geschlechter werden könnte? Das aus der heiligen Schrift in ihrer Erfüllung der Not und der Befriedigung anderer und aus dem objektiven Durchdenken und Klären erst recht ein gutes Ganzes entstehen könnte?

„Die Frau sei zu leicht beeinflussbar!“ unsere Intuition und unsere Anpaßungsfähigkeit ist unsere Stärke und unsere Schwäche. Ein welt wir uns so leicht in andere hineinzuversetzen und uns ihnen anpassen zu können, sind wir anderen Meinungen zugänglicher, weniger widerstandsfähig. Ich gebe es gerne zu! Aber in dem, was die Frau an sich und ihren Kindern erbt und ererbt hat, an dem hält sie so fest, hat einen so hohen Instinkt für das Wohl der Familie, ihre Intuition gibt ihr in diesen Fragen, auch wenn sie aus Großem übertragen sind, einen so hohen Maßstab, daß die Gefahr der Beeinflussung gegenüber dem positiven Wert ihrer Intuition verschwindend wird.

Einem andern Bedenken kann auch ich mich nicht verschließen. Er alter ich werde, je mehr ich andere Frauen-ideale erfahren lerne, um so mehr muß ich mich geteilt zu machen. Die Natur hat uns feinfühler, feinfühler ausgebildet, als den Mann. Wir leben unter dem Kampf viel tiefer, viel nachhaltiger, alle Formen von Streit und Geistesarbeit, drüber, Gemalt greifen mit viel häufigerem Zornen in unzerstörbarem. Unter Element ist die Verführung, der Frieden, der Ausgleich.

Es ist nun aber wirklich unbedenklich, daß in der Stelle der Gegenwart, das höchste Bedenkenhaftes die Natur und die Gerechtigkeit trete? Ist es nicht gerade die jüngere Generation, welche die wir nicht gerade zur Achtung mehr? Was uns nicht auch der Krieg als Zeuge die eindringlichste Mahnung, daß in den Auseinandersetzungen auch größere Gemeinschaften die

des Wächters aufweist und in der Diktation-Gewalt des Geistes annehmen. Durch die Reformation wurde dieses Frauenideal der alten Kirche wieder auf die Erde gestürzt; durch Würdigung ihrer Ethik. Jeder forderte für die Frau als erster eine gerechte Entlohnung. Damit wurde eine breite Straße für die Beteiligung der Frau eröffnet. Nach kurzer Anbahnung über die Stellung der Frau in der Kirche-Verfassung und Gemeinwesen, der heute Lastenlage geordneten Beteiligung als Mitarbeiterin und der Verantwortung hauptsächlich als Leiterin, kam die Frau auf das Frauenentstimmrecht zu sprechen. Er tritt für das erste ein; einmal vom Standpunkt der religiös-liturgischen Gleichberechtigung und dann als sozialer Richter. Und da das Frau entstimmrecht ist für die Welt und Kirche auch und recht ist, so sollen die Frauen auch und dafür kämpfen! — Die Diskussion forderte nichts Neues, ließ Zustimmung geben, mehr aber für das Frauenentstimmrecht erkennen. Besonders stand die junge Generation freudig energisch zur Sache. Die Notwendigkeit der Erziehung der Frau zur politischen Tätigkeit wurde mehrfach betont und einmal Klipp und klar gesagt: es ist Bequemlichkeit, wenn die Frau das volle Stimmrecht nicht will!

Schweizerischer Gärtnerinnen-Verein.

5. Jahresversammlung in Zürich am 11. Jan. 1920.

Jede Jahresversammlung ist für uns Gärtnerinnen ein feierlicher Tag, denn da ist uns einmal im Jahre Gelegenheit geboten, sich gegenseitig auszuprobieren und sich kennen zu lernen. Nach dem freundlichen Begrüßungswort unserer Präsidentin wurde der Jahresbericht der Statuten verlesen und der Rechnungsbericht durchgelesen. Diesmal verließen uns alle Vorstandsmitglieder und es lies ihnen an dieser Stelle herzlich dankbar für alle ihre Mühe, die sie während des Jahres für unsern Verein hatten. In der darauf folgenden Diskussion sprachen sich zuerst beiseite über unsern im vergangenen Jahresbericht festgestellten Zustand. Diesem Bericht lag ein enger Zusammenhang zwischen unsern Gärtnerinnen herzuführen. Auch die Finanzverhältnisse, welche gärtnerische Beschäftigung enthält, hatte in vergangenen Jahre guten Anfang gefunden, hauptsächlich der verlässlicheren Gesichts wegen. Ergänzt wurde ein Kredit bewilligt für die Anschaffung einiger wertvoller Gartengeräte, die zugleich den Anfang einer Bibliothek des Vereins bilden sollten.

Darauf teilte uns Frl. Sabatuller die von ihr gesammelten Informationen bet. Altersversicherung mit. Sie legte uns in klaren Worten Vor- und Nachteile jeder Versicherungsart an, wobei jedes Einzelne von uns, seinen persönlichen Verhältnissen gemäß, die nötigen Schritte unternehmen kann.

Admittungsreferat Frl. A. Spöck über: Erfahrungen als englische Gartenerkennin. Es interessierte uns alle zu vernehmen, unter was für Verhältnissen und Bedingungen die englischen Gärtnerinnen arbeiten und das zeigte uns die Referentin in ihrem anschaulichen Vortrage aufs Beste.

Unter „Umfrage“ sprach Frl. Gräniger einige vorstreffliche Worte an die Versammlung. Sie betonte ausdrücklich, daß es nicht Hauptzweck sei, zu fragen, was einem der Verein biete und nütze; sondern daß jedes von uns an seinem Ort und in der Sille arbeiten und so den Verein, also der Gesamtheit der Gärtnerinnen durch das eigene Beispiel das schönste Licht für unsern Verein und unsere jungen Bezug anzünde.

Demnach gab es noch verschiedene Anträge, die alle befreunden und im neuen Jahre ausgearbeitet werden. Dem gemüthlichen Zeile wurde diesmal besonders Gewicht beigemessen und der gegenseitige Gedankenaustausch und das Persönlichkeiten werden allgemein als etwas besonders Feinwertes und Wertvolles empfunden. Zuletzt wünschten wir uns ein recht gutes Gärtnerinnenjahr und trennten wir uns in zufriedener Stimmung.

Hedy Luogener, Gärtnerin.

Ein Frauenamt im Völkerbund?

Artikel 3 des Artikels 7 des Pariser Völkerbundesvertrages lautet: „Alle Stellungen innerhalb des Bundes oder in Verbindung mit ihm sollen, einschließlich des Sekretariats, den Männern und Frauen gleichmäßig zugänglich sein.“ Im Zusammenhang hiermit steht in England die wichtige Frage erörtert, ob dem Bund nicht ein besonderes Frauenamt angegliedert werden sollte, das die weltweiten Interessen im Schöße der Nationenliga in kräftiger Weise wahrzunehmen hätte.

Gegen diesen Vorschlag wird von mancher Seite die Einwendung erhoben, ein Frauenamt wäre lediglich ein „Damenausflug“; auch würde sein Bestehen als Vorwand benutzt werden, die Frauen von den anderen Abteilungen der Liga fernzuhalten, rühige Bemerkung zuzubringen bringen könnte, was ihm Kampf nur unter Berücksichtigung unangeführt möglich ist. Dem Kampf der Ideen werden wir Frauen ohne im neuen Schanden ertragen können, nicht aber einen höchsten, persönlichen Kampf, der sich gegen den Menschen richtet. Manche Männer erheben nun gerade von unfrem Eintritt in das politische Leben eine Verneinung der politischen Sitten, eine Verneinung der Kampfesweise; sie schämen sich das Element der Verführung, das wie gerade als Frauen in den Interessenkampf zu bringen vermöchten, doch ein.

Rückblick und Ausblick.

„Die Frauenbewegung“, jenes Organ für das politische Leben der Frau, das seit 25 Jahren bei Göttingen, Berlin, alle 14 Tage herauskommt, inbetreff der letzten Nummer, daß die Stellung der Frauen einleuchtet. Gerade werden keine genannt, doch lassen sich vielleicht einige aus den Schlussworten der Redaktoren erraten. Frau Minna Cauer tritt seit 25 Jahren mit unermüdlicher Energie und Tatkraft für die bürgerlichen und menschlichen Rechte vieler Geschlechter ein; ihr Wort galt als das einer unerschütterlichen Würde und stellte sich der bürgerlichen Frauenbewegung, die mehr auf ein passives Verhalten eingestellt war, vielfach in Widerspruch. „Wir jungen haben oft keine Ahnung mehr davon, was die Frauen, die uns vorangegangen sind, geleistet haben, wie unendlich viel Höherer der Anknüpfungsweg war, welcher Gott und Göttern, welche Weltanschauung überwinden mußten und es ist uns ja und eine lebende Pflicht, der Tapferen mit Nachdruck und Liebe zu gedenken. So möchten wir auch Frau Minna Cauer unsere herzlichste Dankbarkeit für ihr reiches Wirken ausdrücken und für unsere besten Wünsche für ihr weiteres Wirken mitgeben. Wir werden im folgenden einige Zeilen aus ihren

Briefen für den Fall ihrer tatsächlichen Zuleistung ihre Arbeit durch den stetig wiederholten Hinweis ununterbrochen zu machen, daß sie ja schon in dem besonderen Frauennam der Mittel besitzten, allen ihren gerechten Ansprüchen zur Befriedigung zu verhalten. So wie einige große Frauenorganisationen Englands gegen solche Verhöhnungen. Andere beträchtliche und mächtigere Frauenorganisationen halten das angeregte „Amt“ für überflüssig, weil das „Arbeitsamt“ der Liga der Frauenwelt bereits jede Interessenvertretung biete, deren sie außer der ihnen in der Verfassung der Liga genöthigten, bedürften. Dieses Argument wird namentlich in Arbeiterkreisen wiederholt.

Nun unterließ Helen Barb (London) im Novemberheft von „The League“, Organ der englischen League of Nations Union, die Frage, die die beiden schwerwiegenden Einwendungen; ich lasse ihre Darlegungen auszugsweise folgen:

Grundsätzlich des Arguments, das Vorhandensein eines eigenen „Amtes“ würde die Frauen an der Ausübung ihres eigenen Einflusses in der allgemeinen Organisation des Völkerbundes verhindern, ist es notwendig, vorerst genau festzustellen, welche Pflichten und Einigungen von den weiblichen Angestellten des Bundes geordert werden sollten. Da ist es denn sicher, daß bei ihrer Ernennung weit weniger ihre besondere Tüchtigkeit in den sogenannten „Fraueninteressen“ in Betracht fallen sollte als vielmehr ihre allgemeinen menschliche Eignung für die Bundesarbeiten. Die Frauen Tüchtigkeit in der Sekretariatsarbeit, Hanna More in der Organisationsarbeit, Maria Hill in der Verwaltungsarbeit, Jane Adams im Settlementbereich, Violet Markham in der Öffentlichkeitsarbeit, Annie Belmont in der Interdisziplinären Spezialarbeiten waren oder sind, gibt es noch viele andere Frauen von tiefergründigen Fachkenntnissen in wichtigen Einzelgebieten. Frauen dieser Art, nicht Spezialistinnen im Feminismus, müßten der Völkerbund anstellen. Nun denn, für die männlichen und weiblichen Bundesbeamten würde ein „Frauenamt“, welches die Aufgabe hätte, sämtliche „Frage“ in die Blick des Zusammenhanges mit den weiblichen Interessen zu arbeiten, geradezu eine Krise auslösen.

Was die Rolle des Arbeitsamtes der Nationenliga in der Frauenfrage betrifft, so ist es zwar richtig, daß auf der ganzen Erde die übermächtige Mehrheit der Frauenwelt den „arbeitenden Klassen“ angehört; aber es ist ebenso wahr, daß die Gesamtmasse dieser Arbeiterinnen ein doppeltes Interesse haben: als Arbeiterinnen einerseits, als weibliche Wesen andererseits, und in letzterer Eigenschaft (d. h. als Mitglieder eines Geschlechts, das eben erst im Begriffe steht, sich langsam und unter Schmerzen von seiner bisherigen Stellung als nur halb verantwortliche Menschen zu befreien) haben sie auch noch Interessen als Gattinnen, Mütter, Hausfrauen, etc. Nun denn, diese weiblichen Interessen haben bisher der Organisation der Arbeiterinnen durchwegs keine hinlängliche Betretung gefunden; es wird sich erst zu erweisen haben, ob sich das in Zukunft ändern wird.

Alles in allem sind die Frauen als Geschlecht zu weit verstreut, um sich ohne eine gewisse Organisation auf einer gemeinsamen Grundlage zu vereinigen. Diese Aufgabe ist für die Stellungnahme zur Frauenfrage von hoher Wichtigkeit. Besonders die Organisation für öffentliche Zwecke liegt vielen Nationen weiblicher Wesen noch ganz fern. Den allermeisten fehlt es noch an der für ernsthafte wirksame Organisation dieser Art unerlässlichen geistigen und physischen Ausrüstung. Aber die dem Völkerbunde angehängte liegende Auffassung einer menschlichen Gesellschaft hängt hinsichtlich ihrer gemeinsamen Entwicklung von der Vorkonzeption der sozialen Gleichberechtigung der beiden Geschlechter ab. Der Erfolg des Bundes hängt von der intelligenten Mitarbeit der Frauenwelt ab. Da also der Bund die Frauen dringend nötig hat, ist die Frage mindestens so erzwungenermaßen, ob nicht ein besonderes Frauenamt von großem Nutzen wäre. Dasselbe müßte „repräsentativ“ sein, wie irgend möglich, und eine Ergänzung — keinen Ersatz — der im Völkerbundesvertrag geschätzten vollen Frauenrechte bilden.“

Rantone.

Der 1. Mai öffentlicher Ruhetag. Bei der Prüfung des Gesetzes über die öffentlichen Ruhetage wurde vom Großen Rat mit 52 gegen 45 Stimmen der sozialdemokratische Seite der gesetzliche Antrag, den 1. Mai zum anerkannten Feiertag zu erklären, angenommen — eine Uebertragung, die den vielen bürgerlichen Weisheitslehren in der letzten Nummer der Arbeiterbewegung im Hinblick auf die weiteren politischen Zusammenhänge zu erklären.

Wir setzen auf einem Trimmerhause, Kultur und Wirtschaftlichkeit. Die Revolution brachte den Frauen das Stimmrecht. Der Kampf dafür ist zu Ende. Die Gleichberechtigung in der Stellung der Frau ist damit noch keinesfalls gesichert. Die jüngere Generation muß sehen, ob sie den Willen und die Kraft besitzt, sich dieses politischen Gut dauernd zu erhalten, es zu befestigen und auszubauen. Wir aus der alten Generation haben gesehen, was durch Kraft und Entgegensetzt zu erreichen ist. Kämpften wir nicht freudig um alle Frauen um eine andere, bessere Welt, haben wir den Frauen nicht durch große Mühe die Erlangung des Stimmrechts für die Frauen erkämpft, eben die Erlangung von vielen Rechten und Freiheiten? Haben wir nicht frohen Mutes alle Demonstrationen hingenommen, um ein freies Vereins- und Versammlungsgesetz zu erreichen? Trachten wir nicht durch treue, oft mühevollen Arbeit für eine Verbesserung des bürgerlichen Gesellschafts ein? Und wer von uns aus der älteren Generation

stehen, die sich außerhalb des Reiches aufhielten, würde eben gehen im besten Willen „Gemeinnützige“ durch den Central-Antrag von Parlament G. e. r., auch den 1. August als Ruhetag festzusetzen, mit 26 gegen 19 Stimmen abgelehnt, mit der nachträglichen Einigung, daß für die dem eigentlichen Wahlrecht unterstellten Betriebe die Bestimmung nicht gelte!

Parteiorganisationen bereiten sich auch im Wagnis vor. So lehnte der angesehene Bauernverband energisch ein Zusammengehen mit der rechtsdemokratischen Partei ab. Eine Verarmung des Centralamtes der freiwirtschaftlichen Partei sprach sich mit allen gegen eine Stimme gegen die Unterzeichnung mit einer allfälligen Gründung einer Bauern- und Bürgerpartei aus.

Nationalrat Grimm, der bei den letzten Wahlen durchgefallen ist, wird wieder in die Bundesversammlung einziehen, an Stelle des Beschlissenen Dr. Vrenn aus Rapperswil.

Im Großen Rat von Zürich gab die Interpellation der Sozialdemokraten über die Affäre Witt-Erwin-Epstein Anlass zu einer energiegeladten Debatte über den persönlichen Bedenken, den er dem Nationalrat, Reichsfürst und Schiedsrichter Philipp-Parus nicht eben ernstlich ein mag, so liegt doch in ihrer immerhin nichtigen Angelegenheit doch ein genügend Grund vor, eines der geistesreichen und tätigen Mitglieder der Zürcher Regierung ernst anzugreifen. So stellte denn auch der Verlauf der Interpellation eine Rechtfertigung des Angefallenen dar.

Ein Konflikt in der Bankgewerbe ereigt in der Stadt Zürich neue Streitigkeiten. Der Bankpersonalverband hat in einer Eingabe an die Parteien des Nationalrates eine Forderung gestellt, die Anstellung und Entlassung des Personals von „bedarf und nach“ auf einer dem Personalverband zugehörigen Grundlage. Die Direktion erklärte, nicht auf diese in Ultimatumform gestellten Forderungen einzugehen zu können, was auf einer von 1100 Mitgliedern besetzten Versammlung der Kommission die Beschlüsse zum Schicksal des Streiks gegenwärtig wurde. Die weitere Entwicklung sieht abzuwarten.

Als Probe über das Strafrecht. Das Verbrechen, die Hinrichtung eines Verbrechens, die Unabwiesbarkeit des Diebstahls im Betrage von 15 Fr. angeklagt, 17-jährigen Schülerstrafe mit 30 Fr. Buße und wählte sich die beehrte Verurteilung auf einen Probezeit von drei Jahren. Da die Unternehmung als Motiv des Diebstahls den sehr Mühe übersteigenden Geldverbrauch des Angeklagten in letzter Gesellschaft festgestellt hatte, wurde dem Angeklagten auf die Dauer von zwei Jahren ein Arbeitsverbot auferlegt. Gewiß eine vernünftige Strafbemessung.

Verfassungsreform. Der Große Rat nahm einstimmig die Neuauflage der Verfassung des Kantons Zürich an, welche die Funktionen des Rates und der Kantone, die die Jahre von 3000 bis 10000 wählten. Dem Rat wird einvernehmlich eine Vergrößerung von 80,000 Franken.

Die Ausübung der Frauenrechte. In der Zeit der großen Krise 1919, Nr. 6, äußert sich Herr Wilhelm Ober, Vorsteher des Sozialbundes des Kantons Zürich, über die Ausübung der Frauenrechte. Er sagt: „Die Ausübung der Frauenrechte ist ein schwerer Kampf, der nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Kraft der Frauen erfordert. Die Ausübung der Frauenrechte ist ein Kampf, der nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Kraft der Frauen erfordert.“

Die Ausübung der Frauenrechte. Die Ausübung der Frauenrechte ist ein schwerer Kampf, der nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Kraft der Frauen erfordert. Die Ausübung der Frauenrechte ist ein Kampf, der nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Kraft der Frauen erfordert.“

Dr. med. Paula Schult-Baldy.

Dienstan der Redaktion.

Die Redaktion der Arbeiterbewegung, Nr. 1, hat in der letzten Nummer eine neue Redaktion übernommen. Die Redaktion besteht aus folgenden Personen: Dr. med. Paula Schult-Baldy, Frau Minna Cauer, Frau Hedy Luogener, Frau Maria Hill, Frau Jane Adams, Frau Hanna More, Frau Violet Markham, Frau Annie Belmont.

Die Redaktion der Arbeiterbewegung, Nr. 1, hat in der letzten Nummer eine neue Redaktion übernommen. Die Redaktion besteht aus folgenden Personen: Dr. med. Paula Schult-Baldy, Frau Minna Cauer, Frau Hedy Luogener, Frau Maria Hill, Frau Jane Adams, Frau Hanna More, Frau Violet Markham, Frau Annie Belmont.

Die Redaktion der Arbeiterbewegung, Nr. 1, hat in der letzten Nummer eine neue Redaktion übernommen. Die Redaktion besteht aus folgenden Personen: Dr. med. Paula Schult-Baldy, Frau Minna Cauer, Frau Hedy Luogener, Frau Maria Hill, Frau Jane Adams, Frau Hanna More, Frau Violet Markham, Frau Annie Belmont.

Die Redaktion der Arbeiterbewegung, Nr. 1, hat in der letzten Nummer eine neue Redaktion übernommen. Die Redaktion besteht aus folgenden Personen: Dr. med. Paula Schult-Baldy, Frau Minna Cauer, Frau Hedy Luogener, Frau Maria Hill, Frau Jane Adams, Frau Hanna More, Frau Violet Markham, Frau Annie Belmont.

Die Redaktion der Arbeiterbewegung, Nr. 1, hat in der letzten Nummer eine neue Redaktion übernommen. Die Redaktion besteht aus folgenden Personen: Dr. med. Paula Schult-Baldy, Frau Minna Cauer, Frau Hedy Luogener, Frau Maria Hill, Frau Jane Adams, Frau Hanna More, Frau Violet Markham, Frau Annie Belmont.

Die Redaktion der Arbeiterbewegung, Nr. 1, hat in der letzten Nummer eine neue Redaktion übernommen. Die Redaktion besteht aus folgenden Personen: Dr. med. Paula Schult-Baldy, Frau Minna Cauer, Frau Hedy Luogener, Frau Maria Hill, Frau Jane Adams, Frau Hanna More, Frau Violet Markham, Frau Annie Belmont.

Polster, Müller & Co.,
Möbelfabrik, laden
VERLOBTE
Bahnhofstr. 57 a. 1. Stock
St. Annabof, Zürich.

Städtische Schulen Arau.
Am 1. September des Schuljahres 1920/21 zu eröffnen.
Gaushaltungsschule
find folgende Schreiftellen zu belegen:
1. Hauptlehrerinnenstelle.
Patentierter Gaushaltungsschullehrerin mit einer Pädagogischen Ausbildung von mindestens 90 Unterrichtsstunden. Jahresgehalt Fr. 4000 bis Fr. 4500.
2. Hilfslehrerinnenstelle.
Für eine Hilfsunterrichtsstelle von mindestens 18-20 Unterrichtsstunden. Geordert wird das Patent als Hauswirtschaftslehrerin event. das Patent der Kochschule für acht Lehrgänge Jahresgehalt Fr. 2000.
Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung unter 20 Tagen der Ausweise (Patent und Zeugnisse über bisherige Tätigkeiten) beim Schulleiter der Städtischen Arau durch **Herrn Dr. Fischer** bis 7. Februar 1920 einreichen.
Arau, den 16. Januar 1920. **Die Schulleitung**

Bad-Schinznach.
Stärkste Schwefeltherme des Continents.
Vorzüglichste Heilerfolge bei folgenden Krankheitsformen:
1. Gicht, Rheumatismus, Ischias.
2. Hautkrankheiten (Ekzem, Akne, Furunkulose).
3. Chronische Entzündungen der Venen.
4. Knochen- und Gelenkerkrankungen.
5. Drüsenaffektionen und Lymphatische Konstitution.
6. Katarrhen der Respirationsorgane, Emphysem, Asthma.
7. Kriegsverwundungen u. Knochen splitter.
Die Bäder sind eröffnet.
Prospekt gratis. 775

S. & S. Zwicky
Robes et Manteaux
Güterstrasse 141. **Basel** Nähe Bahnhof.
Hochzeits-, Gesellschafts- und Balltoiletten
in bester Ausführung und in kürzester Frist.
Aufträge von auswärts werden angenommen.

In kleinem Kinderheim
finden erholungsbedürftige Kinder jeden Alters (Hochschullehrer, Studenten und gute Beschäftigte) Götterstrasse 200, Refektorium neben St. Martin. 193
Weitere Auskunft erteilt: **Kinderheim Villa Dorca.**

Nur die Marke: **Bergmännner**
verbürgt die Keinheit der wegen ihrer Reinheit, Milde und Angenehmigkeit so beliebten **Bergmann's Liliemilch-Seife**
Sie ist immer noch das beste Mittel für zarten, reinen Teint, sowie gegen Hautunreinigkeiten und wieder überall erhältlich. 6293
Bergmann & Co., Zürich.

Kröpfe dicke Häse
heilt der berühmte **Ideal-Kropfbalsam „Kollin“**
Preis Fr. 2.50 und Fr. 4.-
Kronenapotheke Olten 38.

Probieren Sie sich bei der **Volkstudij A.-G.**
Serge: reine Wolle, leichtere Qualität, 110 cm breit, Fr. 11.50
reine Wolle, leichtere Qualität, 130 cm breit, Fr. 13.50
reine Wolle, schwerere Qualität, 110 cm breit, Fr. 13.50
reine Wolle, schwerere Qualität, 130 cm breit, Fr. 15.75
Nur Qualitätsware! Schnur gewohnt!
Billige Preise.
Muster erhalten Sie von der **Volkstudij A.-G. Luzern**
Abgabe in allen grösseren Schweizerstädten.

Sägemehl-Oefen
neue Konstruktion
Dauerbrenner von 12-24 Stunden!
Hohe Wärme-Entwicklung!
Keine Wartung! 10777
Billigster Preis!
I. Brun & Cie., Nebikon (Luzern).

Aktiengesellschaft Leu & Co., Zürich
— Gegründet 1755. —
Aktienkapital und Reserven Fr. 51,600,000
Abteilung: Vermögensverwaltung.
Gegen jährliche Gebühr von in der Regel 40 Rp. per Fr. 1000.— Vermögen besorgen wir sämtliche mit der Verwaltung zusammenhängenden Arbeiten. Die uns zur Verwaltung anvertrauten Wertpapiere werden mit der gleichen Sorgfalt wie die eigenen Titel aufbewahrt und periodisch kontrolliert.
Abteilung: Testamentsvollstreckung und Erbschaftsliquidationen
Wir besorgen die Vollstreckung von Testamenten und übernehmen die Verwaltung und Teilung von Erbschaften. Wir empfehlen uns zur Beratung in allen Erbschaftsangelegenheiten und stehen unserm Auftraggebern auch bei der Errichtung von letztwilligen Verfügungen mit unserm Räte gerne zu Diensten. Wir übernehmen ferner die **Errichtung und Verwaltung von Familienstiftungen** sowie andere Stiftungen. 218a
Übernahme von Treuhandschäften.
In unsern aufs modernste eingerichteten, dieb- und feuersicheren **Tresor-Anlagen** vermieten wir **Schrankschächer** auf kürzere oder längere Zeit und übernehmen zur **Aufbewahrung** auch verschlossene oder versiegelte **Depositen**, wie Koffer, Kisten und Körbe.
Die Aktiengesellschaft Leu & Co. ist vom Regierungsrat des Kantons Zürich speziell zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung von Wertpapiervermögen** ermächtigt. Unsere Dienste erfolgen unter **Wahrung strengster Diskretion**. Ausführliche Broschüren und Reglemente über vorstehende Geschäftszweige halten wir Interessenten gerne gratis zur Verfügung. Mündliche oder schriftliche Auskunft erteilt **Die Direktion.**

Stimmberichtigte!
Wir Frauen, Eure Mitbürgerinnen, wollen unsere Pflichten im Staatsgange, entsprechend unserer Natur und andersartigen Fähigkeit, in Ergänzung zu Eueren Bürgerpflichten, erfüllen. Deshalb ersuchen wir Euch dringend, bei der Abstimmung über das Frauenstimmrecht ein **Ja!**
in die Urne zu werfen! Wir sind die eine Hälfte des Volkes, wir tragen in der Tätigkeit für die Familie oder in der Berufstätigkeit unser Teil verantwortliche Mitwirkung am Aufbau der Gemeinschaft. Lassen uns neben Euch arbeiten, auch in der uns heute notwendig gewordenen Form durch das **Frauenstimmrecht.**

Stimmt: Ja!
Fund abstinenter Frauen, Winterthur; Christkathol. Frauenverein, Winterthur; Christkathol. Frauenverein Zürich; Dorcasverein Zürich; Frauenbund Winterthur; Frau-Abund zur Errichtung alkoholfreier Wirtschaften Zürich G.; Frauenkommission des Konjunkturvereins Winterthur; Frauenstimmrechtsverein Winterthur; Frauenverein Altketten; Frauenverein Dettikon; Frauenverein Feuerthalen; Frauenverein Hüntern; Frauenverein für Errichtung alkoholfreier Wirtschaften in Winterthur und Umgebung; Frauenvereine S. Gallen; Frauenverein Sotthagen; Frauenverein Jodisriedquartier; Frauenverein Rüschach; Frauenverein Wädli; Frauenverein Wädli; Frauenvereine Wädli; Frauenvereine Winterthur; Gemeinn. Frauenverein Dettikon; Internationaler Frauenklub für Friede und Freiheit, Gruppe Zürich; Frauenvereineverein Frauenfeld; Schweizer-Frauenverband Fraterität; Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Gruppe Zürich; Schweiz. gemeinn. Frauenverein, Sektion Zürich; Sekt. im Winterthur des gemeinn. Frauenvereins; Sekt. weltl. Ang. Helfer des R. V. Winterthur; Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins; Sozialdem. Frauengruppe Dettikon; Verein der Telefonistinnen und Telegraphengehilfinnen Zürich; Verein ehemaliger Handelsschülerinnen Zürich; Verein für Mutter- und Säuglingschutz; Vereinigung gewerb. Arbeiterinnen der Stadt Zürich; Vorstand des Frauenhilfsvereins Niedikon; Vorstand des Frauenvereins Enge; Vorstand des Frauenvereins Oberstrass; Wöchnerinnenunterstützungsverein Winterthur; Union für Frauenbestrebungen; Zürcher Frauenbund z. D. d. S. Sektion Winterthur; Zürcher Frauenbund z. D. d. S. Sektion Zürich; Zürcher Frauenverein für alkoholf. Wirtschaften; Zürcher Frauengruppe.

Gebr. Ackermann, Tuchfabrikation, Enlebuch
Man achte genau auf diese Adresse. 27

Weber's Sprudelbad
Apparat ist die notwendige Vervollständigung Ihres Badezimmers. Der Apparat kann in jede Badewanne gelegt werden, wo er bewirkt, dass Millionen von Luftbläschen zur Oberfläche steigen. Die Wirkung auf den Badenden ist sehr angenehm, belebend und nervenstärkend. Bei allen Kräftestörungen, Herzleiden, Stoffwechsel- und Nervenkrankheiten mit grossem Erfolg angewendet — für gewöhnlich und körperlich Überanstrengte eine Wohltat. Von Ärzten warm empfohlen. Kostenlos im Betrieb. Kostenloser Prospekt C vom Fabrikanten: **E. WEBER, Sprudel-Fabrik, Forchstr. 188, ZÜRICH 7, Tel. Hoch. 6217.** 104

Elegante Damen-Schuhe
Schuhhaus
Preisliste 36 bis zum 1. April 1920
Grosser Versand nach der ganzen Schweiz.

Dr. Oetker's Rezepte
gelingen immer! **Man versuche!**
RHIZ-Kuchen
Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 8 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backin**, 1 gestrichenen Teelöffel voll Salz, 125 g abgezogene und in Stifte geschnittene Mandeln, 1 1/2 Teelöffel voll Zimt, 1 Zitrone.
Zubereitung: Butter, Zucker und Eier rührt man schaumig, fügt das Salz, das mit **Dr. Oetker's „Backin“** gemachte Mehl und die abgeriebene Schale einer Zitrone hinzu. Der fertige Teig wird auf ein gut eingetettetes Blech etwa 2-3 mm dick aufgestrichen, mit den Mandelstiften, etwas Zucker und dem Zimt bestreut und etwa 1/2 Stunde gebacken. Man schneidet den Kuchen heiss vom Blech. In einer Blechdose aufbewahrt hält er sich längere Zeit.
Generaldepot: **Georg Wetzgärtner, Zürich.**

Zarte **Damen- und Kinder-**hauterhaltung durch die Pflege mit der **LANODERMA**
Glycerin und Honig-Gelée 49
die wirksamste Creme gegen aufgesprungene u. spröde Hände. — Überall erhältlich oder durch **J. F. Messerli, Alpenflora, Interlaken.**

Offene Beine
Strumpfaden und Interfingergeländes über und gründlich gereinigt ohne im Bett zu liegen durch die **Sebens-Winde**. Die Sebens-Winde z. Buben Fr. 3.75. Einziger Verkauf: **St. Wetzel, Krotzer, in Bielefeld (Westf.).** 452

ROYAL STANDARD SCHREIBMASCHINE
MODIO
mit vorwiegend ausbalancierten Vorzeichen die vollkommenste und modernste Schreibmaschine
Generalvertreter für die Schweiz: **Theo Muggli, Bahnhofstrasse 88-90, Zürich.** 60

HYGIS
Unentbehrlich für reinen gesunden Teint ist unbedingt **echte HYGIS-SEIFE** nach Vorschrift von Dr. Kreis.
HYGIS-CREME angewandt mit **HYGIS-PUDER** verleiht dem Teint **jugendliche Schönheit**, die jede Dame entzückt.
CLERMONT & E. FOUET, GENÈVE
Überall erhältlich. 5204 2

Die **Evangelische Lehranstalt in Säters** besteht aus einer zweiklassigen, einer dreiklassigen Oberrealschule, welche ihre Schüler aus eigenen Mitteln erziehen durch ein eigenes Schulgeld, einem Lehrergehalt, einem Pensionarium mit Maturitätsberechtigung und einem **Bachschule** zur sprachlichen Vorbereitung von Schülern aus nicht deutschen Landesteilen und eröffnet nächstes Schuljahr in allen diesen Abteilungen einen neuen Kurs. Kostant erteilt und Anmeldeungen nimmt entgegen. 993 **B. Hutzmann, Dir.**

Salto
keine Erkältung, kein unnützes Hin- und Hergehen! **Salto** für Nerven, Gelenke, Muskeln, überempfindliche Menschen unentbehrlich. 384

Verkehrsschule St. Gallen
Fachabteilungen Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll, kantonalste Lehranstalt unter Mitwirkung 94 des Bundes und der schweiz. Bundesbahnen.
Aufnahmepflichtung 19. April v. morgens 8 Uhr an



Malzzwieback
Zurmühle
Erstklass. diätetisches Nährgebäck
Leichte Verdaulichkeit.
Höchster Nährwert!
Arztlich empfohlen!
— Goldene Medaille. — 189

H. Zurmühle Zürich I
Fabrikation diätet. Nährgebäcke.
Zeltweg 12. Tel. H. 7.78



Leinenweberei Bern A.G., Bern
Bubenbergplatz 7

Beste Bezugsquelle, direkt ab Fabrik für
Leinen, Halbleinen u. Baumwolle zu Bett- u. Tischwäsche
Toiletten- und Küchentücher
Lieferung fert. Aussteuern
Näherei- u. Stickerateliers. Muster franko.

Schweizerische
UNFALL
Versicherungs A.-G.
WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende Versicherungen:

Einzel-Unfall- Versicherungen jeder Art	Reise- Versicherungen jeder Art	Einbruch- Diebstahlversicherungen
Kollektiv- Versicherungen für Kaufm. und gewerbliche Betriebe, öffentliche Dienstleistungen, Schulen und so weiter.	Haftpflicht- Versicherungen jeder Art für alle Betriebe und Berufsarten, Sportvereine, Privatleben, Hausbesitzer etc.	Kautions- Versicherungen, als Ersatz für anfo. u. Dienst-Kautionen

Auskunft und Prospekte durch:
die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die General-Agenturen.

Stickereien und Wäsche

wie Damenhemden-Hosen (offen u. geschlossen)
Unterteile, Kinderkleidchen-Häubchen-Lätzli,
Servietten-Tischchen, Damenkragen in Trans-
parent-Thul-Cambriek, Deckeli, Handsturella
und Schiffspitzen kaufen Sie am vorteilhaftesten
und billigsten direkt beim Fabrikanten.
Ein Versuch wird Sie z. ständ. Kunden machen.
Auswahlendungen werden prompt besorgt.

F. Thaler-Jordan, Broderie, St. Gallen-Ost.

Wildegger Jodwasser

Natürliches Mineralwasser aus den Erftinger Schichten
der Juraformation — Hervorragende Erfolge bei:
Arterienverkalkung, welchem Kropf, Lymphdrüsenanschwellungen
Bronchial-Katarrh, Emphysem und Asthma
Frauenleiden (Wassungen)

Morgens nüchtern und Abends vor dem Schlafengehen je 100 bis 200 Gramm
zu trinken während 6-8 Wochen, leicht verdaulich. — In allen Apotheken
und Mineralwasserhandlungen und bei der Verwaltung der Jodquelle Wildegger.
— Brunnenschrift gratis. —

Möbel-Werkstätten
Pfänger & Co., Bern
Kramgasse 10

Vertrauenshaus für gutber-
tete gerichte neuzeitliche
Wohnungseinrichtungen

Kunst & Spiegel A.-G. Zürich I
Bahnhofstrasse 51 zum „Mercatorium“

Kunstblätter
Einrahmungen
Neuvergoldung

Echte Bronzen
Marmor
Fayencen




Wollwaren
Strümpfe - Socken
Unterkleider
Woll- und Baumwollgarne

Hfister-Wirz
Zürich 106
Rennweg 57 Zweierstr. 33

Damen, Sie sparen Geld, wenn Sie von meiner
Strumpf-Fabrik Gebrauch machen.
Strümpfe jeder Art, gewobene, auch
feinere werden, wenn noch so gering, wie neu hergestellt,
und zu Qualitätsstoffen zu tragen. Aus drei Paare erhalten Sie zwei
Paare. — Preis pro Paar Fr. 1.50. Bitte bitte nicht abzugeben,
jeweils Schutzbriefe angeben gegen Nachnahme. 276

Strumpf-Fabrik Kistner, Zürich
Seebühlstrasse 17b/IV.

Offetiere solange Vorrat — freibleibend — in
neuen, schönen Exemplaren:
Mariti's Romane und Novellen
Wohlfeile Gesamtausgabe in 10 Bänden geb.
Inhalt: Das Geheimnis der alten Mamsell. — Das
Heideprinzessen. — Reichgräfin Gisella. — Im
Schiffshafen. — Im Hause des Kommerzienrates.
Die Frau mit den Kartonssteinen. — Die zweite
Frau. — Goldelse. — Das Eulenhäus. —
Thüringer Erzählungen.

Preis der kompletten Serie 10 Bände Fr. 48.60
35 % Kursvergütung „ 17.—
158 Fr. 31.60

Hochachtungsvoll
J. Hallauer, Buchhandlung,
Opfikon-Zürich.

Bestellschein. Konto wird gern eröffnet

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei
J. Hallauer, Buchhandlung
Opfikon-Zürich.

Mariti's Romane u. Novellen Kursverf. Fr. 47.—
10 Bände gebunden Fr. 31.60

und ersucht den Betrag — durch monatliche Abon-
nements-Nachnahmen von Fr. 3.— zu erheben —
im Anschluss an mein Konto bei Ihnen ohne
Erhöhung der Monatsrate zu belasten — in Jahr-
rechnung zu liefern.

— Das Nichtgewünschte bitte zu streichen. —
Ort und Datum: Unterschrift:

Spezialhaus
in
Brautkränzen und
Brautschleiern
vom einfachsten bis zu den feinsten.
Elegante Damen-, Töchter- und Kinderhüte.
Steter Eingang von Neuheiten. 236a
Altbekannt grösste Auswahl
Zivile Preise.
Grands Magasin de Modes
D. Bergheimer :-: Zürich
Kirchgasse 3/5 Geschäftsrückung 1898

E. H. Gassmann
Zürich, Bahnhofstr. 76. Bern, Christoffelg. 175

Spitzen, Vorhänge, Tulle, Schleier
Spitzenkragen, Stickereien, Taschentücher

Das Tannenbäumchen
Drei Frauenhüter:
Das Tannenbäumchen — Die Freundin — Lydia Bonifich
von Elisabeth Schönmeyer.
(Sammlung „Stille Stunde“) Preis Fr. 3.—, Band 8
Zur Frauenstimmrechtsfrage
Vortrag in geschichtlicher Betrachtungsweise
von Elisabeth Schönmeyer, a. Seminarlektorin, Narau
Fr. 1.—, 151
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt
vom Verlag: **Verl. Institut Orell Füssli in Zürich**

Wollen Sie eine elegante Blouse?

dann verstehen Sie nicht
das reichhaltige Lager von
G. Müller, Aarau
A.-S. Metzgergasse - Zeitstrahl
zu besuchen.

Männer und Frauen!

Denkt daran, daß das Frauenstimmrecht kommen muß.
Wer ist „das Volk“?
Männer und Frauen.
Wer bezahlt die Steuern?
Männer und Frauen.
Wer bildet die wirtschaftliche Kraft der Schweiz?
Männer und Frauen.
Wer arbeitet für das Volks- und Familienwohl?
Männer und Frauen.
Wer untersteht den Gesetzen?
Männer und Frauen.
Wer macht die Gesetze, auch diejenigen, welche die
öffentliche Sittlichkeit, Schul- und Armenfragen,
Kinderfürsorge, Lebensmittelfragen behandeln,
fogar solche, die direkt die Frauen allein angehen?
Die Männer allein.

Gerecht denkende Frauen und Männer!
Tretet dafür ein, daß dies anders wird!
Werbt für das Frauenstimmrecht!

In über 120,000 Exemplaren verbreitet ist das allbekannteste Werk

Vom Mädchen zur Frau

von Frau **Dr. Emanuelle L. M. Meyer**
**Ein zeitgemässes Erziehungs- und Ehebuch allen Töchtern,
Müttern und Gattinnen gewidmet.**

Der Inhalt behandelt:
Die Erziehung des weiblichen Kindes; Unmittelbare Erziehung
und Vorbereitung für den Weiberberuf; Die Ehe; Gattenwahl;
Brautzeit; Sexualleben in der Ehe; Mutterschaft;
Die alleinlebende Frau.

Ein Vademecum des Frauenlebens. Wer das Buch liest, den
fesselt es bis zu Ende; es packt und erschüttert und wirkt
wie ein reines Andachtsbuch. Ein Brevier reinen
edlen Menschentums ist dies Buch.

Preis in Ganzleinenband u. Kopfgoldschnitt Fr. 6.—, gegen
Nachnahme oder Zahlung auf Postkonto VIII, 5701 durch
A. Vogel, Zürich 6/22, Pfirsichstrasse 17. III. Abt. 19.

Ferner Dr. Buschman: **Vom Jüngling zum Mann**, geb. Fr. 2.90
Dr. Pauli: **Halte deine Jugend rein**, geb. Fr. 3.—
Zimmermann: **Vom Eheglück** geb. Fr. 4.50

Alle 4 Werke Fr. 15.—

Mütter! Beschafft euren Kindern
Sparkassen der
Schweizerischen Volksbank
um ihnen das **Sparen** anzugewöhnen.

Solche Sparkassen können an allen unsern
nachgenannten Sitzen zu jedem Sparheft, das
mindestens Fr. 3.— Guthaben aufweist,
gratis bezogen werden.

Schweizerische Volksbank

Sitze in: Altstetten, Amriswil, Bern, Biel, Les Breuleux, Bulle,
Châtel-St.-Denis, Dachselden, Delsberg, Dietikon, Freiburg, Gené,
Küssnacht, Lausanne, Locarno, Montreux, Moutier, Murten, Pruntrut,
Saignelégier, St. Gallen, St. Immer, St. Moritz, Thalwil, Tramelan,
Uster, Wezikon, Winterthur, Zürich. 191

Dr. Krayenbühls **Nervenhellanstalt „Friedheim“**
Zihlschlacht (Thurgau). Eisenbahnstation Amriswil.
Nerven- und Gemütskranken. — Sanftmütigenkuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) **Sorgfältige Pflege.** — Geogr. 1891.
2 Aerzte. Telefon No. 3. **Chafaret Dr. Krayenbühl.** 65

Unser AUSVERKAUF

dauert vom 24. Januar bis 8. Februar

Magazine zum „GLOBUS“ Zürich, Bahnhofstrasse

Elektrische Heiz-Oefen

für Anschluss an jede Leitung



211 a fabrizieren:
Deco A.-G., Zürich
Güttestrasse 1, Stadthofen.

Spezialhaus für gediegene

Braut-Wäsche



in Ia. Leinen, Halb-
leinen, Baumwolltü-
chern für Bett, Tisch,
**Küchen- und
Leibwäsche**
Otto Meyer-Henggeler
Zürich-Enge, Bleicherweg 37,
Telephon 4478 Seinau

Hausfrauen! Achtung!

Offiziere bietet als Fabrik zu Fabrikpreisen:
Marzeillaner-Seife
garantiert 72% fettsäurehaltig, 80 g schwer, zu 1.15 Fr. (Ver-
packung nicht inbegriffen). Versand von 50 Stück an.

Zuckehrührpähne
fein pulverförmig, kein Zucker, kein Oel, kein Wasser mehr.
Zuckerrührpähne macht dies alles in einem mal.
Zuckerrührpähne kann in 10 bis 15 min. hintereinander geschaut
werden, demzufolge äußerst parat. Preis 10 Pf. 10 Stück zum
Vorteil von Fr. 1.80 pro St. Bei größeren Bestellen Rabatt.
Bestellungen wolle man an Herrn H. Meißner, Morgarten-
strasse 4, Luzern richten. 249
Telephon 1669. Telegrammadresse: Meißner Luzern.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften.

Der Zweck dieses Vereins ist es, den Frauen die
Möglichkeit zu geben, sich in einem der
Wirtschaften, unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen,
zu betätigen. Der Zweck dieses Vereins ist es, den Frauen die
Möglichkeit zu geben, sich in einem der Wirtschaften, unter
Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen, zu betätigen.
Der Zweck dieses Vereins ist es, den Frauen die Möglichkeit zu
geben, sich in einem der Wirtschaften, unter Beachtung der
gesetzlichen Bestimmungen, zu betätigen.

Seiden-Kradolfer
115, Stadthausstr.
Winterthur
empfehlen sein
reichhaltiges
Lager

Dr. Brunner's
Keratolysin
(mit und ohne Fettgehalt)
das unbertreffliche Medikament gegen
Haarausfall
und
Schuppen
von medizinischer Autorität glänzend begutachtet
Paradiesvogel-Apotheke
Dr. Brunner, Zürich 174

Schweizerische Eidgenossenschaft
Ausgabe
von
drei- und fünfjährigen
5 1/2 % Kassascheinen
der Schweizerischen Bundesbahnen

Gemäss dem Bundesbeschlusse vom 12. Dezember 1919 werden die Schweizerischen Bundesbahnen ermächtigt, zur Deckung ihrer schwebenden Schulden Kassascheine auszugeben. Diese werden für eine Laufzeit von 3 und 5 Jahren erstellt und zu folgenden Bedingungen verkauft:
Verzinsung: 5 1/2 % p. a. mittelst halbjährlicher Coupons per 1. Februar und 1. August, erstmals per 1. August 1920.
Rückzahlung: Die Kassascheine sind zu pari rückzahlbar, nach Wahl des Käufers entweder am 1. Februar 1923 oder am 1. Februar 1925.
Stückelung: Es werden Abschnitte von Fr. 100, 500, 1000, 5000, 10,000 ausgegeben.
Zahlstellen für Zinsen und Kapital: Die Zinsen, sowie das Kapital dieser Kassascheine sind auf Verfall spesenfrei zahlbar bei der Hauptkassa und den Kreisstellen der Schweizerischen Bundesbahnen, bei allen Kassen der Schweizerischen Nationalbank, sowie bei den meisten grösseren schweizerischen Bankinstituten.
Namenzertifikate: Die Kassascheine lauten auf den Inhaber; die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen verpflichtet sich, dieselben ohne Kosten in Depot zu nehmen und dafür auf den Namen lautende Zertifikate auszuhändigen. Solche Depots dürfen nicht weniger als Fr. 1000.— Kapital betragen.
Verkaufspreis: Die Ausgabe dieser Kassascheine erfolgt zu 99 % für die dreijährigen Kassascheine, rückzahlbar am 1. Februar 1923 und zu 98 % für die fünfjährigen Kassascheine, rückzahlbar am 1. Februar 1925, mit Zinszurechnung per 1. Februar 1920.
Rendite: 5 1/2 % für die dreijährigen Kassascheine und 6 % für die fünfjährigen Kassascheine.
Verkaufsstellen: Sämtliche Zweigstellen und Agenturen der Schweizerischen Nationalbank, sowie die sämtlichen schweizerischen Banken und Bankhäuser.
Anmeldung: Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.
Bern, den 17. Januar 1920.

Eidgenössisches Finanzdepartement:
J. Musy.
Schweizerische Eidgenossenschaft
Anmeldungschein
für
Kassascheine auf drei Jahre | **Kassascheine auf fünf Jahre**
D. Unterzeichnete erklär. zu kaufen:
Fr. _____
5 1/2 % Kassascheine der Schweiz. Bundesbahnen zum Kurse von 99 %.
Rückzahlbar al pari am 1. Februar 1923.
Stückelung
Kassascheine à Fr. 100.—
" " " " " " 500.—
" " " " " " 1000.—
" " " " " " 5000.—
" " " " " " 10,000.—
den _____ 1920
Unterschrift: _____
Fr. _____
5 1/2 % Kassascheine der Schweiz. Bundesbahnen zum Kurse von 98 %.
Rückzahlbar al pari am 1. Februar 1925.

Pianos
liefern vorteilhaft 48
F. Pappesöhne, Bern
Nachfolger von F. Pappes-Ennemoser
Kramgasse 54. Telephon 1533.

Sicherer Erfolg
bei
Stellen-Vermittlung
durch
Plac.-Büro „Helvetia“
Spitalgasse 55 — Bern.

Personnel de Demoiselles, Villa des Prés
Cortailled près Neuchâtel
Bonnes études. Langues. 193

Warner's Rust-Proof Corsets
sind wieder eingetroffen!
Alleinverkauf: **C. Meyer-Ernst Sohn**
Zürich I. 168 Augustinergasse 48.

Berner Leinwand
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
in Leinen, Halbweinen und Baumwolle in anerkannt vorzögl. Qualitäten liefern (auf Wunsch fertig u. g. stickt)
Müller-Stampfli & Cie., in Langenthal.
Nachfolger von Müller-Joeggy & Cie.
Diplomiert an den Schweizer. Landes-Ausstellungen Zürich 1893 Genf 1896 Bern 1914
Muster umgehend. 231

Gesucht für sofort zuverläs-
sige, junge
Röchin
oder **Mädchen**, das ordentlich
kochen kann, Annehmungen und
Zugkraftleistungen und Photo
arbeiten an das Werk, Stoff-
waschen, Waschen (Sonnig).
Jüngeres 288
Gute anständige
Mädchen
findet als Stütze der Hausfrau
gute Stelle Annehmungen an
Otto Fierz-Krupp, Handlung, Seefeld.

Gesucht ein barres
Mädchen
auf einen Mannstübli Sohn Fr.
40.— W. Weisengrund nach
Eintritt kann sofort oder nach
Belieben eintreten. Esch melben
bei Frau W. W. Weisengrund,
Sanderstrasse 11, Zürich, Nr. 256
heiligstraße.

Ueberfegungen
Deutsch-Französisch
fortschrittliche Arbeit. 216
Bureau „Oris“, Stettin.
Zu verkaufen:
2 ganz neue **Staubsaugen**
womit 1 **Staubsauger** à Fr. 180
1 **Reiniger** à Fr. 100
1 **Reiniger** à Fr. 70
1 **Reiniger** à Fr. 12
2 **Reiniger** à Fr. 80
alles ganz neu **verkauft**
gehört durch **Postfach 2419**
Ramsaustrasse. 274
Auf Mitte Februar gesucht
in kleine Familie von 4 Personen
ein in der Küche, im Haus-
weien tüchtiges
Mädchen
das gut kochen, ledern kann
und an Ordnung gewöhnt ist.
Vohn 50 Fr. per M. nat. Bezu-
g nicht erwidert an Frau Louis
Müller, Weinberg, Langstrasse.
Zu möglichst sofortiger Ein-
tritt gesucht ein jüngeres, tüch-
tiges
Mädchen
für Haushaltung.
Offerten an Frau Kaufmann,
Bergg. Freudenstein.
Gesucht: Bei sofort ein
Mädchen
von 16—18 Jahren zur Wäsche
im Haushalt Garten und Feld.
familiäre Behandlung wird ge-
wünscht. Lohn nach Uebereinstim-
mung Offerten an 282
H. Berz an Hauptstrasse
Mitteln a. S.
Gesucht tüchtiges, treues
Mädchen
zum Seccieren und Wäsche im
Haushalt Eintritt sofort. Keine
Kamer. Fam. Betreuung u. Gasse-
kosten. gute Zins, Goldsch.
St. Gallen. 239
Gesucht treues, fleißiges
Mädchen
zur Wäsche in Küche und Haus-
haltung familiäre Behandlung
angenehm. Gehalt **Reine**
Mitteln a. S. St. Gallen.
Gesucht ein junges, 18 bis
18-jähriges
Mädchen
zur Seccieren und Wäsche in
den Hauswirtschaftlichen S. St. Gallen,
zur Erbe, **Nichterswil.**
Einfaches, williges
Mädchen
für Küche und Haushaltung. Remu-
nisse im Frieden erwünscht.
Bäckerin **Sodan, Jolefstr.**
Nr. 61, **Mitteln a. S.**
Jüngeres 289

Mädchen
zum Seccieren und Wäsche im
Haushalt Eintritt sofort. Keine
Kamer. Fam. Betreuung u. Gasse-
kosten. gute Zins, Goldsch.
St. Gallen. 239
Gesucht ein junges, 18 bis
18-jähriges
Mädchen
zur Seccieren und Wäsche in
den Hauswirtschaftlichen S. St. Gallen,
zur Erbe, **Nichterswil.**
Einfaches, williges
Mädchen
für Küche und Haushaltung. Remu-
nisse im Frieden erwünscht.
Bäckerin **Sodan, Jolefstr.**
Nr. 61, **Mitteln a. S.**
Jüngeres 289

Gesucht auf 1. Febr. reines
Mädchen
zum Seccieren und Wäsche in
den Hauswirtschaftlichen S. St. Gallen,
zur Erbe, **Nichterswil.**
Einfaches, williges
Mädchen
für Küche und Haushaltung. Remu-
nisse im Frieden erwünscht.
Bäckerin **Sodan, Jolefstr.**
Nr. 61, **Mitteln a. S.**
Jüngeres 289

Gesucht für sofort zuverläs-
sige, junge
Röchin
oder **Mädchen**, das ordentlich
kochen kann, Annehmungen und
Zugkraftleistungen und Photo
arbeiten an das Werk, Stoff-
waschen, Waschen (Sonnig).
Jüngeres 288
Gute anständige
Mädchen
findet als Stütze der Hausfrau
gute Stelle Annehmungen an
Otto Fierz-Krupp, Handlung, Seefeld.

Gesucht ein barres
Mädchen
auf einen Mannstübli Sohn Fr.
40.— W. Weisengrund nach
Eintritt kann sofort oder nach
Belieben eintreten. Esch melben
bei Frau W. W. Weisengrund,
Sanderstrasse 11, Zürich, Nr. 256
heiligstraße.

Gesucht ein barres
Mädchen
auf einen Mannstübli Sohn Fr.
40.— W. Weisengrund nach
Eintritt kann sofort oder nach
Belieben eintreten. Esch melben
bei Frau W. W. Weisengrund,
Sanderstrasse 11, Zürich, Nr. 256
heiligstraße.